

# PrEP bewährt sich in der Prävention von HIV-Infektionen

*Auswertung des Robert-Koch-Instituts -- Autor: Dr. Robert Bublak*

Die HIV-Präexpositionsprophylaxe hat sich in einer Evaluierung durch Forschende des Robert-Koch-Instituts als außerordentlich effektiv erwiesen. Zu den Auswirkungen auf die Inzidenz anderer sexuell übertragbarer Infektionen liegen teils widersprüchliche Daten vor.

Die gesetzlich Krankenversicherten mit einem substantiellen Risiko für HIV-Infektionen haben seit September 2019 Anspruch auf eine HIV-Präexpositionsprophylaxe (PrEP). Eingesetzt wird dabei eine Kombination aus Tenofovir und Emtricitabin. Wissenschaftlich begleitet wird die Maßnahme vom Robert-Koch-Institut (RKI). Eine Forschungsgruppe um Daniel Schmidt vom Fachgebiet HIV/AIDS und andere sexuell oder durch Blut übertragbare Infektionen der RKI-Abteilung für Infektionsepidemiologie hat kürzlich im „Bundesgesundheitsblatt“ die Ergebnisse einer Evaluierung aus dem Zeitraum September 2019 bis Dezember 2020 vorgelegt.

Hiernach sind 98–99% der PrEP-Nutzer männlich und zwischen 25 und 45 Jahre alt. Fast alle (99%) sind Männer, die Sex mit Männern haben. „In Bezug auf HIV-Infektionen zeigte sich die PrEP als hoch-effektiv“, schreiben Schmidt und Mitarbeiter. Die Inzidenzrate beträgt demnach 0,08 je 100 Personenjahre, wobei der Grund für das Auftreten von Neuerkrankungen vermutlich in geringer Adhärenz zu suchen ist. Derzeit gibt es jedoch Berichte, wonach es in der Versorgung mit der PrEP-Medikation zu Lieferengpässen kommt.

Negative Einflüsse auf die Inzidenzen von Infektionen mit Chlamydien, Gonorrhoe oder Syphilis waren im Zuge der PrEP-Evaluierung nicht festzustellen. Dabei stammten die Angaben aus einschlägigen Studien wie BRAHMS oder Checkpoint, aber auch aus Routinedaten der gesetzlichen Krankenversicherung. Dem stehen allerdings die Resultate einer Befragung von HIV-Schwerpunktzentren aus den Jahren 2021 bis 2022 gegen-



über, die für eine Zunahme anderer sexuell übertragbarer Erkrankungen sprechen. Im Vergleich zum COVID-19-Pandemie-geprägten Jahr 2020 gingen die Zahlen bei Syphilis demnach um 72% und bei Chlamydien/Gonokokken um 69% in die Höhe.

Der gesetzliche PrEP-Anspruch umfasst neben der Versorgung mit Medikamenten auch die Beratung. Schmidt und Kollegen konstatieren weiteren „Informationsbedarf für Personen in trans\*/nicht-binären Communitys, Sexarbeitende, Migrant\*innen und Drogengebrauchende.“ Für nötig halten die Forscher bedarfsgerechte Angebote für Zielgruppen mit einem erhöhten Risiko, sich mit HIV zu infizieren. ■

**Quellen:** Schmidt D et al. Bundesgesundheitsbl 2023;66:1008–1018; Schmidt D et al. Epid Bull 2023;29:3–14

## Lieferengpass bei PrEP-Medikament

*Emtricitabin plus Tenofoviridisoproxil kaum mehr verfügbar -- Autor: Karl-Heinz Patzer*

Der Bedarf an der PrEP-Wirkstoffkombination Emtricitabin plus Tenofoviridisoproxil (FTC+TDF) kann derzeit nicht gedeckt werden. Laut einer Umfrage der Arbeitsgemeinschaft ambulant tätiger HIV-Mediziner (dagnä) beklagen knapp 90% der HIV-Schwerpunktpraxen Lieferengpässe.

Die dagnä, die Deutsche Aidshilfe, die Deutsche AIDS-Gesellschaft und die Arbeitsgemeinschaft HIV-kompetenter Apo-

theken fordern deshalb Maßnahmen der Politik. Der Mangel nehme vielen Menschen, die sich mit der PrEP vor HIV schützen – in Deutschland knapp 40.000 – ihre Safer-Sex-Methode und manchen Menschen mit HIV, die mit dem Medikament behandelt werden, ihre Therapie. Für sie könne eine Umstellung auf ein anderes Medikament mit erheblichen Problemen verbunden sein, etwa belastenden Nebenwirkungen, und sie lässt sich auch nicht wieder rückgängig machen.

Das Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte hat inzwischen zugesichert, bei Herstellern wirkstoffidentische Medikamente mit europäischer Zulassung im Portfolio zu ordern. Das Institut könnte dann deren Import gestatten und die Medikamente verfügbar machen. Eine Lösung, die sich zwar relativ schnell umsetzen ließe, doch auch in den Nachbarländern ist nur begrenzt Ware auf dem Markt. ■

**Quelle:** Deutsche Aidshilfe, aktuelle Meldung, 17.1.2024